

Spießer-Typen

Manfred Deix: Mein Tagebuch, Verlag Jugend und Volk, Wien/München, 1986, 24,5 × 32,5 cm, 295 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, 69 DM

Wer diesen prachtvoll gestalteten Band etwa einem lieben Menschen unter den Weihnachtsbaum legen möchte, der sollte den Beschenkten wirklich gut kennen: Die Karikaturen und Cartoons des Manfred Deix sind nicht für jeden Gabentisch geeignet und müssen Betrachtern mit einem eher konservativen Humor nicht nur als Beweis für die Unmoral des Schenkers, sondern geradezu als Ausgeburten der Hölle erscheinen. Was der Wiener Zeichner, Jahr-

gang 1949, in seinem vierten Buch so liebevoll detailliert pinselt und strichelt, bezieht seine schreiende Komik aus den letzten Tabus, die uns in der (klein)bürgerlichen Welt noch geblieben sind. Ob es Behinderte sind oder Kranke, Gläubige oder Kinder, ob es um Perversionen oder Gewalttaten geht – immer sind Deix' handelnde Figuren die erdrückendsten Spießer, die man sich nur ausmalen kann. Und was uns lachen läßt, ist immer auch ein wenig die Erleichterung darüber, Gott sei Dank nicht selber so roh, erbärmlich und häßlich zu sein wie seine Spießer-Typen – wir doch nicht.

Dabei tut es wenig zur Sache, daß Deix als Österreicher in dieser Chronologie der 80er Jahre hauptsächlich Szenen der alpenländischen Politik und Gesellschaft dar-

stellt – vom Glykol- bis Waldheim-Skandal. Genausogut hält er damit deutschen Politikern und Normalverbrauchern seinen Zerrspiegel vor: Spießer halten sich schließlich nicht an geographische oder sozialen Grenzen.

Erstaunlich im Unterschied zu den gefürchteten, aber auch geächteten deutschen „bösen Zeichnern“ ist der Ruhm, den Deix auch im Kreis seiner liebsten Opfer genießt, der politischen Hochprominenz Österreichs. Als „Betriebsnudel“ geht er dort auf ihren Empfängen und Festen ein und aus, gerade als sei es eine Ehre, von ihm durch den Kakao gezogen zu werden.

Nach der Lektüre dieses Bandes fällt es schwer, noch an das Gute im Menschen zu glauben. Um so eher an gute Cartoonisten. Peter Tuch

Eisenbahnromantik

Wolfgang Fiegenbaum, Wolfgang Klee: Abschied von der Schiene, Motorbuchverlag, Stuttgart, 1988, 21,5 × 24,5 cm, 302 Seiten, 366 Abbildungen, 69 DM

Wieviel Leistung und Eisenbahnromantik innerhalb von 6 Jahren aufgegeben wurde, zeigt dieser in liebevoller Kleinarbeit erstellte Bildband auf: Zwischen 1980 und 1985 wurden allein 2600 Streckenkilometer stillgelegt! Insgesamt 130 Strecken zwischen der Waterkant und den Alpen sind davon betroffen. Um sie der Nachwelt im Bild zu erhalten, haben die Autoren mit diesem prächtigen Bildband eine ansehnliche Leistung vollbracht.

Fritzheinz Sprenger

Kein Bein ist wie das andere. Deshalb: Kompressionsstrümpfe aus dem Sanitätshaus.



GKM

Patienten mit Beinleiden brauchen auch nach dem Arztbesuch eine kompetente Betreuung und Beratung. Diese Betreuung kann ihnen nur das Sanitätshaus bieten. Hier finden sie hohe fachliche Kompetenz, optimale technische Ausstattung und Ansprechpartner, die sich

viel Zeit für eine individuelle, sensible und menschliche Beratung nehmen. Die Mitarbeiter eines Sanitätshauses sind durch häufige Weiterbildungen immer auf dem neuesten Stand der Phlebologie-Forschung. Durch sorgfältiges Vermessen werden die Kompressionsstrümpfe individuell und

fachgerecht angepaßt. Patientinnen, die Strümpfe in niedrigen Kompressionsklassen benötigen, wissen einen weiteren Vorteil des Sanitätshauses zu schätzen: Das reichhaltige Angebot an Strümpfen – auch in modischen Farben.

...denn hier sind die Fachleute!

